

Neue Untersuchungen zum FAP durch die Niederlande

von Peter Custers

Im Januar und Februar besuchte eine Delegation des Entwicklungsministeriums der Niederlande (Ministerium für Entwicklungszusammenarbeit) Bangladesh, um sich erneut ein Bild über den 'Flood-Action-Plan' (FAP) zu machen. Ziel der Mission war es, zu einer Neubewertung der niederländischen Beteiligung am FAP zu gelangen. Wachsende Opposition gegen den FAP in den Niederlanden hatten das Ministerium zu diesem Schritt veranlaßt. Im Mai vergangenen Jahres wanden sich eine Reihe holländischer entwicklungspolitischer Organisationen in einem offenen Brief an ihre Regierung, in dem deren Rolle innerhalb des FAP kritisiert wurde. Obwohl der offene Brief die Ablehnung französischer Pläne zum Bau großer Deichanlagen entlang der wichtigsten Flüsse in Bangladesh würdigte, übte er heftige Kritik an der niederländischen Haltung zum FAP. Die holländische Regierung habe zwar nach der Sturmkatastrophe von 1991 erkannt, daß der FAP Zerstörungen, wie sie durch solche Wirbelstürme hervorgerufen werden können, nur ungenügend berücksichtigt. Doch die von ihr ergriffenen Maßnahmen - eine zusätzliche Untersuchung der hydrologischen und morphologischen Prozesse an der Küste - sei alles andere als ausreichend. Außerdem befürworte die niederländische Regierung 'kontrolliertes Fluten'. Dabei werde übersehen, daß dies in der Vergangenheit wiederholt zu ökologischen Katastrophen geführt habe. Der offene Brief appelliert an das holländische Ministerium für Entwicklungszusammenarbeit, sich völlig aus dem FAP zurückzuziehen.

Der offene Brief der Organisationen setzte einen Prozeß der Neubeurteilung der holländischen Beteiligung am FAP in Gang. Es wurden bisher drei kurze Studien erstellt, die sich kritisch mit verschiedenen Aspekten des FAP auseinandersetzen und auf deren Grundlage die Delegation des Ministeriums ihre Informationsreise durchführte. Die Autoren dieser Studien betonen, daß es zwar einige Publikationen zugunsten des FAP gebe, die Kritik an dem Plan jedoch überwiege. Die meisten Publikationen über Flutkontrolle im allgemeinen und den FAP im besonderen, seien von Autoren verfaßt, die die Option 'Leben mit der Flut' bevorzugen. Eine Übersicht über diese Literatur ergäbe eine eindrucksvolle Liste all der Risiken der bisher verfolgten Strategie der Flutkontrolle durch die Errichtung umfangreicher Eindeichungsmaßnahmen.

Die erste Studie faßt in drei Hautab-

schnitten die im Zusammenhang mit dem FAP aufgekommenen Diskussionen über Landwirtschaft, Fischerei und Umwelt zusammen. Im Abschnitt über die landwirtschaftlichen Folgen des FAP wird insbesondere auf die verschiedenen Auffassungen über den Einfluß von Chemikalien einerseits und biologische und alluviale Einflüsse auf die Bodenfruchtbarkeit andererseits hingewiesen. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, daß das vorhandene Daten- und Studienmaterial nicht ausreicht, die Auswirkungen der geplanten Flutkontrollmaßnahmen auf die Produktivität der Böden zu beurteilen. Eine Reihe weiterer, detaillierter Studien sei dazu erforderlich.

Im Kapitel über die möglichen Auswirkungen des FAP auf die Fischwirtschaft wird vor einem wahrscheinlichen Rückgang der Fischproduktion durch die Deichbaumaßnahmen gewarnt. Als Beispiele werden das Chandpur Bewässerungsprojekt und der 'Meghna Dhonagoda' Plan genannt, wo der Fischfang in offenen Gewässern innerhalb von zwei Jahren nach Implementierung der Projekte um jeweils ein Drittel zurückgegangen sei. Der FAP diktiere den Bereich Fischerei ausschließlich unter dem Aspekt der Schadenseingrenzung, nicht der Schadensabkämpfung oder -vermeidung, so der Hauptvorwurf der Studie.

Zu ähnlichen Schlüssen kommt die Studie bezüglich der FAP-Folgen für die Umwelt. Unter Hinweis auf das bedrohliche Verschwinden der letzten Wälder Bangladeshs, auf Bodenerosion und Versalzung der Böden durch eindringendes Salzwasser sowie das Problem der durch Staunässe unbrauchbar werdenden landwirtschaftlichen Flächen. Die Studie kommt jedoch zu dem Ergebnis, daß die Identifizierung ökologischer und sozialer Probleme kaum Einfluß auf die Implementierung des FAP haben wird, da einige Projekte schon zu weit fortgeschritten seien um noch verhindert werden zu können. Diese Einschätzung wird dadurch untermauert, daß alle bisherigen Studien über ökologische Folgen der Einzelprojekte des FAP nicht von unabhängigen Experten sondern von Befürwortern des Plans erstellt worden sind.

Die zweite Studie trägt den Titel "Bermerkungen zu sozialen und institutionellen Aspekten des Flood Action Plan". Die Bedeutung dieser Studie liegt darin, daß sie aus bisher unveröffentlichten Weltbankstudien Antworten der Weltbank auf verschiedene Kritikpunkte am FAP zitiert. Diese von der Weltbank unter Verschuß gehaltenen Studien be-

stätigen - so die Autoren der niederländischen Studie - viele der bisher geäußerten Kritikpunkte am FAP.

Die zweite Studie beschäftigt sich unter anderem auch mit dem Problem des Landerwerbs und Umsiedlungsmaßnahmen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß eine große Anzahl von Bauern und Landarbeitern direkt oder indirekt durch die Eindeichungsmaßnahmen vertrieben werden - Schätzungen nennen Zahlen zwischen sechs und acht Millionen Menschen. Es wird eine Weltbankstudie zitiert, in der unter Bezugnahme auf frühere Eindeichungsmaßnahmen, die Folgen für die Betroffenen aufgelistet werden. Hier werden insbesondere die unzureichenden Kompensationszahlungen genannt und auf die Schwierigkeiten hingewiesen, vergleichbares Land zu kaufen, da die Bodenpreise steigen würden.

Die Studie zitiert ein weiteres Weltbankpapier, das die schlimmsten Befürchtungen der FAP-Gegner bestätigt. Die Weltbank kommt demnach unter Berufung auf frühere Flutkontrollmaßnahmen zu dem Ergebnis: "Flutkontrollprojekte haben gewöhnlich gravierende negative Auswirkungen auf den Fischfang. Viele Fischer haben ihren Lebensunterhalt verloren oder wurden zu Flußfischern, was in diesen Gebieten zu einer Überfischung geführt hat. Die Verluste erreichen Größenordnungen, die weit über den ursprünglichen Schätzungen liegen." Die Auswirkungen auf die Landwirtschaft seien äußerst ungleichmäßig verteilt, "der landwirtschaftliche Nutzen kommt vor allem den großen Landbesitzern zugute." Für die Niederländer ist es klar, warum die Weltbankpapiere unter Verschuß bleiben: Eine Veröffentlichung würde den gesamten FAP untergraben.

Die dritte niederländische Studie gibt vor, sich mit den ökonomischen Aspekten des FAP zu beschäftigen. Obwohl in ihr eine Vielzahl makro-ökonomischer Daten aufgeführt werden, erfüllt sie ihre Aufgabe nicht. Ausführlich wird zwar die Abhängigkeit Bangladeshs von ausländischen Geldgebern während der letzten 20 Jahre diskutiert, mit keinem Wort erwähnt werden jedoch die möglichen Folgen zusätzlicher finanzieller Abhängigkeiten, wie sie mit dem FAP verbunden sind.

Es kann jedoch kein Zweifel daran bestehen, daß vor allem für die ärmeren Bevölkerungsschichten die wirtschaftlichen Konsequenzen hart sein dürften - in Form höherer Steuern und durch den Abfluß natürlicher Ressourcen durch die von der Weltbank erzwungenen Exporte.